

Impulse Inklusion 2020

Projekt: Mentoren für digitale  
Teilhabe

Sachbericht

## Inhalt

<b>1. Einleitung .....</b>	<b>2</b>
<b>2. Unser Projekt .....</b>	<b>3</b>
<b>2.1 Ausbildung von Mentoren für digitale Teilhabe.....</b>	<b>3</b>
<b>2.2 Wissensvermittlung an Andere .....</b>	<b>3</b>
<b>2.3 Lebensgeschichten der Mentoren.....</b>	<b>3</b>
<b>2.4 Sensibilisierung durch Präsentation der Geschichten .....</b>	<b>3</b>
<b>2.5 partizipative Workshops zur Nutzung digitaler Medien .....</b>	<b>3</b>
<b>3. Durchführung und Ergebnisse .....</b>	<b>3</b>
<b>3.1 Ausbildung von Mentoren für digitale Teilhabe.....</b>	<b>3</b>
<b>3.2 Wissensvermittlung an Andere .....</b>	<b>4</b>
<b>3.3 Lebensgeschichten der Mentoren.....</b>	<b>5</b>
<b>3.4 Sensibilisierung durch Präsentation der Geschichten .....</b>	<b>6</b>
<b>3.5 partizipative Workshops zur Nutzung digitaler Medien .....</b>	<b>6</b>
<b>4. Ausblick .....</b>	<b>6</b>

## 1. Einleitung

Die Digitalisierung betrifft alle Lebensbereiche der Gesellschaft und bringt auch für jede einzelne Person Veränderungen mit sich. Das wurde besonders in der Zeit der Corona-Pandemie nochmals deutlich. Durch Kontaktverbote und Lockdown waren digitale Medien häufig der einzige Weg, in Kontakt mit der Außenwelt oder mit Freunden zu sein. Der digitale Wandel birgt einerseits Chancen und zugleich Herausforderungen. Während der Corona Pandemie konnten wir feststellen, dass Menschen mit Behinderungen in der OWB während dieser Zeit verstärkt digitale Angebote genutzt und in der Zeit des Lock-Downs über Messenger-Dienste, Videotelefonie, etc. mit uns und untereinander kommuniziert haben.

Technische Assistenzsysteme der digitalen Anwendungen bieten für Menschen mit Behinderungen in vielen Lebensbereichen Chancen, die kognitive, aber auch körperliche Beeinträchtigungen unterstützen können.

Jedoch ist die Mediennutzung von Menschen mit kognitiven Behinderungen derzeit noch viel geringer als die von Menschen ohne Behinderung und es zeigt sich auch, dass Medienbildung in Einrichtungen der Behindertenhilfe aktuell nur einen geringen Stellenwert einnimmt. Die Gründe hierfür sind vielschichtig und meist externe Bedingungsfaktoren, die zu erschwerten Lebens- und Lernsituationen führen.

Lebensbedingungen, verminderte Lesefähigkeit und zu wenig barrierefreie Angebote sind Gründe dafür, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten am häufigsten von digitalen Medien exkludiert werden. Eltern, Angehörige, Betreuer oder die Fachkräfte in den Einrichtungen stellen häufig die Risiken der Nutzung in den Vordergrund und weniger die Assistenzmöglichkeiten. Auch in der Forschung finden die Mediennutzung von Menschen mit kognitiven Behinderungen kaum Beachtung und so ist es schwer, konkrete Handlungsempfehlungen zu geben.

Diese Feststellungen stammen aus einer der wenigen partizipativen Forschungsvorhaben die in Zusammenhang mit Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und der Nutzung digitaler Medien von Martina Kalcher und Christoph Kreinbacher-Bekerle gemacht wurde und deren Ergebnisse zum Zeitpunkt der Durchführung unseres Projektes vorgestellt wurden.

(vgl. <https://www.medienpaed.com/article/view/1143> ). Diese haben zusammen mit 261 Personen mit kognitiven Behinderungen in Österreich die Nutzung digitaler Medien, die Hinderungsgründe und die Möglichkeiten erforscht und kommen zu nahezu den gleichen Ergebnissen wie wir bei unserem Projekt „Mentoren für digitale Teilhabe“. Begleitet wurden wir von einer Studentin des Studiengangs Soziale Arbeit der RWU. Sie hat im Rahmen einer Semesterarbeit unsere 14 Teilnehmer befragt und die Ergebnisse ausgewertet.

Wir bedanken uns bei allen Unterstützern und besonders beim Ministerium für Soziales und Integration für die Förderung durch –Impulse Inklusion 2020- durch die das Projekt erst möglich wurde.

Im Folgenden geben wir einen Überblick über den Projektverlauf und hoffen, die Ergebnisse führen zu einer weiteren Diskussion zum Einsatz digitaler Medien für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen.

## 2. Unser Projekt

Die Corona-Pandemie hat dazu geführt, dass auf digitale Medien zurückgegriffen und diese in der OWB ausgeweitet wurden. Die Erfahrung zeigt, dass einige Menschen mit Behinderung sehr gut mit digitalen Medien zurechtkommen und diesen aufgeschlossen gegenüberstehen. Mit diesem Projekt soll die Kompetenz der Menschen mit Behinderung weiter gefördert werden. Dazu sollen Mentoren ausgebildet werden, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen weitergeben können

### 2.1 Ausbildung von Mentoren für digitale Teilhabe

14 WfbM-Beschäftigte werden in der Nutzung, dem Umgang, der Bedienung und den Risiken von digitalen Medien geschult. Sie sollen „Experten“ werden und ihr Wissen Anderen weitervermitteln.

### 2.2 Wissensvermittlung an Andere

Dieses Wissen soll durch Schulungen auch an andere Interessierte, Einrichtungen und Seniorenheime weitergegeben werden, um auch dort den Umgang mit und die Nutzung von digitalen Medien zu schulen.

### 2.3 Lebensgeschichten der Mentoren

Um die digitale Kompetenz der Teilnehmenden zusätzlich zu fördern, zeichnen diese über die App „book creator“ ihre Geschichten auf, drehen kurze Videos und veröffentlichen diese.

### 2.4 Sensibilisierung durch Präsentation der Geschichten

Parallel werden die Teilnehmenden geschult, ihre Geschichten zu präsentieren. Es wird ein Layout erarbeitet, wie sie Workshops durchführen können, um Inklusion voranzubringen.

### 2.5 partizipative Workshops zur Nutzung digitaler Medien

In Schulen, der Pädagogischen Hochschule Weingarten und der Schule für Soziale Berufe vermitteln die Teilnehmenden ihr Wissen und werden dadurch zu Vortragenden und Experten und erleben sich kompetent und wissend.

## 3. Durchführung und Ergebnisse

### 3.1 Ausbildung von Mentoren für digitale Teilhabe

Für die Durchführung unseres Projektes hatten wir 14 Menschen mit kognitiven Behinderungen aus den Werkstätten der OWB angedacht. Mit der Bewilligung haben wir das Projekt beworben und Interessierte gesucht, die sich gerne beteiligen wollen. Zunächst war das Interesse sehr groß und wir hatten rund 30 potenzielle Kandidaten. In persönlichen Gesprächen haben wir dann die einzelnen Kriterien abgeklärt. Diese waren unter anderem, dass Bereitschaft da sein muss, Vorträge zu halten oder auch etwas über sich selbst zu erzählen. Dadurch reduzierte sich der Interessentenkreis recht schnell und wir konnten so insgesamt 14 Personen finden. Von der OWB Ravensburg kommen 8 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Davon 4 weiblich und 4 männlich. Von der OWB in Mengen sind es 6 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, davon 2 weiblich und 4 männlich. Der Altersschnitt beträgt Alter 21 Jahre bis 56 Jahre. Mit den Arbeitsgruppen wurden dann Termine vereinbart, an denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für das Projekt freigestellt werden.

In den ersten Veranstaltungen ging es darum, den individuellen Kenntnisstand zu erheben, einen gemeinsamen Stand zu entwickeln und nochmals alle Grundlagen zu vermitteln. Mittels vorgefertigter Schulungsunterlagen wurden diese Grundlagen vermittelt. In den Einheiten wurden die vorgefertigten Schulungsunterlagen mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern so angepasst, dass sie von allen genutzt werden konnten.

Daraus sind unter anderem „Handbuch für das iPad“, „Wegweiser durch das Internet“, „Wichtige Begriffe einfach erklärt“ entstanden, die nun für die Schulungen an Andere benutzt werden können. Inhalte sind unter anderem Sicherheit, sichere Suche im Internet, Wlan, Bluetooth, Spracheingabe, Kamera, etc. . (Siehe Anhang)

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben das Wissen und können es umsetzen. Um das Weitervermitteln zu üben, bekam jeder ein Thema aus den Handbüchern, das zu bearbeiten war. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben dazu eine Präsentation erarbeitet und das Thema dann vor der Gruppe vorgestellt. So wurde das Präsentieren geübt. Im Anschluss daran bekamen sie von den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie den Dozenten Feedback und gemeinsam wurden dann die Präsentationen so aufbereitet, dass jeder Einzelne die passende Präsentation und Präsentationsmethode erhalten hat. Dieses Vorgehen machte allen sehr viel Spaß und gab den einzelnen Vortragenden auch Sicherheit.

Es fühlen sich alle gut gerüstet um Vorträge und Schulungen zum Thema „Nutzung digitaler Medien“ durchzuführen und das Interesse, noch mehr zu wissen, ist geweckt.

Grundlegend können alle 14 Mentoren für digitale Teilhabe alle Themen abdecken, jedoch hat es sich über die Projektlaufzeit ergeben, dass alle ein gewisses Spezialgebiet für sich entdeckt haben. So gibt es z.B. welche, die sich im Bereich Foto/ Video vertieft eingearbeitet haben. Andere im Bereich Social Media, wieder andere in das Thema Videokonferenzen oder Assistenzsysteme.

Somit sind wir nun in der Lage, grundlegende Workshops durchzuführen aber auch Workshops zu ganz speziellen Themen.

Ganz wichtig dabei ist, stets die Teilnehmenden mit zu beteiligen, Ihre Fragen und Unsicherheiten ernst zu nehmen und passende Lösungen dafür zu finden. So wird es möglich, Barrieren, Ängste und Vorbehalte abzubauen und Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen zu befähigen, auch komplex und abstrakt scheinende Inhalte zu erarbeiten und anschließend wiederzugeben.

### 3.2 Wissensvermittlung an Andere

Wie unter 3.1 beschrieben, haben wir mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gemeinsam „Ihre“ Unterlagen zur Wissensvermittlung an Andere erarbeitet. Das konnten wir während der Projektlaufzeit nun schon umsetzen. Leider war es Pandemiebedingt noch nicht möglich, viele Schulungen durchzuführen. Jedoch konnten wir innerhalb der OWB und Ende Juni auch außerhalb einen Workshop durchführen.

Innerhalb der OWB haben wir an allen Standorten Schulungen durchgeführt. In allen 4 BBB Standorten haben wir in inklusiven Schulungen sowohl die Bildungsbegleiter als auch die BBB-Teilnehmer geschult. Alle Berufsbildungsbereiche (BBB) verfügen über eigene Tablets und setzten diese nun intensiv ein. Es werden vor Allem unterschiedliche Lernapps wie Quizlet, gotalknow, book creator aber auch die capito app und das Internet zur Recherche eingesetzt.

Die Rückmeldungen sind äußerst positiv. So haben wir an allen BBB Standorten das Berichtsheft digitalisiert. So sind nun alle selbst in der Lage, Ihr Berichtsheft selbständig zu führen, da auch Personen, die nicht schreiben können, über Spracheingabe erzählen können, was sie neues gelernt haben und wie sie es dann im Arbeitsalltag umgesetzt haben. Ebenso bereichert die Möglichkeit Fotos und Videos einzubinden das Thema Berichtsheft sehr.

Der Einsatz der Lernapps zeigte auch einen großen Erfolg. Eine BBB-Teilnehmerin äußert sich kaum und scheint immer in Ihrer eigenen Welt zu sein. Beim Einsatz der Tablets zeigte sie großes Interesse und sie konnte alles beantworten obwohl es den Anschein machte, dass sie bei der Vermittlung der Inhalte nicht aufpasste. Seit dem Einsatz der Tablets zeigt sie sich offen und interessiert.

Andere BBB Teilnehmer haben das Tablet mit an Ihren Arbeitsplatz genommen und mit Hilfe von Fotos, Videos und book creator Arbeitsanweisungen erstellt, die sie nun nutzen und die wir jetzt generell für diese Arbeitsplätze nutzen.

Ebenso konnten wir für die Werkstattträte und deren Vertrauenspersonen Workshops durchführen, damit sie standortübergreifende Videokonferenzen durchführen können.

Das Gleiche haben wir auch für die Frauenbeauftragten und Ihre Vertrauensperson durchgeführt.

Insgesamt hat das Projekt OWB-weit großes Echo hervorgerufen und wir werden ab September Workshops für Interessierte an allen Standorten anbieten.

Extern konnte Ende Juni noch ein Workshop für den Berufsbildungsbereich der IWO gGmbH absolviert werden.

Die Rückmeldungen zu allen Workshops waren sehr positiv und bestärken sowohl die Mentoren als auch uns, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen.

Wir sind gerade dabei, die Workshops intensiv zu bewerben und haben auch schon einige Feedbacks. So ist ein neues gemeinsames Projekt für Senioren in der Gemeinde Grünkraut am Entstehen, bei dem unsere Mentoren zusammen mit Jugendlichen aus der Gemeinde, Senioren den Umgang mit Tablets näherbringen.

Für ein Projekt zur Bundestagswahl werden nach Workshops Fragevideos aufgenommen und bei der Landeszentrale für politische Bildung veröffentlicht. Diese Videoaufnahmen werden durch unsere Mentoren gemacht.

In konkreten Planungen sind wir auch Workshops für Mitarbeitende und Klienten der ambulanten Dienste im Umgang mit digitalen Medien aufzubauen, damit diese die Assistenzmöglichkeiten einsetzen und nutzen können.

Dieser Bereich wird sicherlich noch weiterwachsen und durch die o.g. Interessen werden wir weitere Personen finden, die dann Mentoren werden. Somit können wir hier auch ein breites Angebot machen.

### 3.3 Lebensgeschichten der Mentoren

Ein wichtiges Anliegen war uns, mehr über unsere Mentoren zu erfahren. Wir wollten zum einen wissen, wie sie bisher digitale Medien nutzen und zum anderen, was sie bisher in Ihrem Leben erlebt haben. Unsere These war, dass Personen in der Anonymität mehr über sich erzählen, als wenn Sie direkt von einer Person befragt werden. Unsere Geschichte haben wir mit offenen Fragen vorstrukturiert. Ein Teil fragt die Nutzung digitaler Medien ab und die Ergebnisse sind Teil der Semesterarbeit von Frau Brielmayer (siehe Anhang).

Der zweite Teil sind offene Fragen zum Leben unserer Mentoren. Diese sind teilweise sehr persönlich und zeigen das tägliche Erleben und das Leben unserer Mentoren mit ihrer Behinderung im Alltag auf. Einige Ausschnitte sind ebenfalls im Anhang.

Diese persönlichen Berichte zeigen auf, dass noch sehr viel Aufklärungsarbeit vonnöten ist und dass es immer noch Ausgrenzung gibt. Sie bieten aber auch gute Ansatzpunkte um mit unseren Mentoren persönlich weiter zu arbeiten damit diese sich weiter entwickeln können.

Diese Geschichten wollten wir gerne in Ausstellungen, Vorträgen und Workshops einsetzen. Bisher konnten wir das Pandemiebedingt leider noch nicht umsetzen. Wir haben ein fertiges Design erarbeitet und hoffen, das ebenfalls ab September umsetzen zu können.

### 3.4 Sensibilisierung durch Präsentation der Geschichten

Wie unter 3.3 beschrieben möchten wir durch das Präsentieren der Geschichten durch die Mentoren Fachkräfte, Studierende, Gemeinden, etc. für die Anliegen von Menschen mit Behinderungen sensibilisieren. Dazu haben wir ein Workshop Design gemeinsam mit den Mentoren erarbeitet. Allerdings war es bisher noch nicht möglich, diese Workshops durchzuführen. Gespräche laufen und für September sind konkrete Planungen vorhanden, vorausgesetzt, die Infektionszahlen bleiben im Rahmen... .

### 3.5 partizipative Workshops zur Nutzung digitaler Medien

OWB-intern konnten wir diese Workshops schon durchführen, wie unter 3.2 schon dargestellt. Ebenso konnten wir einen externen Workshop im BBB der IWO gGmbH schon durchführen.

Für weitere Workshops laufen gerade Gespräche mit der PH Weingarten und dem Diakonischen Institut. Da diese bisher auch Beschränkungen unterlagen, konnten diese nicht während der Projektlaufzeit durchgeführt werden. Jedoch ist geplant, diese auch ab September zu starten.

## 4. Ausblick

Durch die Förderung des Ministeriums für Soziales und Integration im Rahmen von Impulse Inklusion 2020 war es uns möglich, dieses Projekt zu realisieren.

Die Ergebnisse bestärken uns, das Thema Medienbildung für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen weiter zu bearbeiten und vor allem unter Beteiligung der betroffenen Menschen Angebote zu entwickeln, die es ihnen ermöglicht, die Assistenzmöglichkeiten zu nutzen um möglichst gleichberechtigt teilhaben zu können.

Mit dem Projekt ist es gelungen 14 Mentoren für digitale Teilhabe zu qualifizieren was dazu führte, dass innerhalb der OWB ein regelrechtes Interesse an digitalen Medien entstanden ist. Besonders Menschen mit Behinderungen kommen und interessieren sich bzw. wollen mehr wissen und lernen. Aber zunehmend öffnen sich auch Fachkräfte für dieses Thema.

In der Diskussion außerhalb nehmen wir ebenfalls großen Bedarf und Interesse wahr. Deshalb werden wir die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse weiterführen und umsetzen und weitere Mentoren qualifizieren damit diese Ihr Wissen ebenso weitergeben können wie die 14 Mentoren aus dem Projekt.

Außerdem sind wir gerade in konkreten Überlegungen, ein „Digital-Labor“ innerhalb der OWB aufzubauen, in dem wir dann auch die Mentoren mit beschäftigen wollen. Hier soll die Fachstelle für digitale Medien geschaffen werden, die neue Angebote entwickelt, Workshops durchführt, Know How zur Verfügung stellt und sich auch um Medienbildung unter Einbeziehung von Menschen mit kognitiven Behinderungen kümmert.

Das Thema Digitalisierung hat durch die Corona Pandemie an Intensität gewonnen aber erst durch die konkreten Ergebnisse und Erfolge unseres Projektes „Mentoren für digitale Teilhabe“ ist wirkliche Akzeptanz und Handlungsbedarf erkannt worden.

Anlagen:

1. Projektbericht-RWU
2. Seiten aus Meine Geschichten
3. Handbuch für das iPad
4. Wegweiser durch das Internet
5. Wichtige Begriffe einfach erklärt